

12.3.75

ISRAEL NACHRICHTEN

הדשות ישראלי

MONTAG, 10. MÄRZ 1975 • PREIS: IL 1.30

»K« eingetroffen: Radikale Äusserungen der Araber sind »Ausgangspositionen«

US-Aussenminister Henry Kissinger, der gestern Abend kurz vor 21 Uhr im Direktflug aus Damaskus in Lod eintraf, äusserte sich sehr vorsichtig. Er erklärte, dass er dem israelischen Kabinett über seine Gespräche in Kairo und Damaskus berichten wird. Er hofft, dass es möglich sein könnte, gemeinsame Gedanken und Pläne für die Entzerrung der Beziehungen festzulegen.

Vorher hatte Aussenminister Allon den Gast begrüsst. Er sagte, die Regierung Israels sei sehr daran interessiert zu erfahren, was Kissinger in Kairo und in Damaskus gehört habe. Er sprach die Hoffnung aus, der Bericht von Dr. Kissinger möge konstruktive Elemente enthalten, als die Reden, die Israel in den letzten Tagen von seinen arabischen Führern hören musste. Kissinger bezeichnete die »radikalen Äusserungen«, die er in Damaskus vernommen habe, als »Anfangspositionen oder Ausgangspositionen«. Bekanntlich sagte Assad, er fordere ein gemeinsames arabisches Kommando mit der PLO und baldige Gespräche in Genf. Ohne PLO könne es keine Fortschritt geben.

IRAK GREIFT DIE KURDEN AN

Die irakischen Streitkräfte haben gestern mit Luftwaffe, Artillerie und Bodentruppen in einer Generaloffensive der Kurden aus Dies wurde aus europäischen Kreisen bekannt, die enge Beziehungen zu den Kurden unterhalten. Den Kurden sollen schwere Verluste zugefügt worden sein. Erste Berichte sprechen von zahlreichen Verwundeten. Die irakische Offensive soll mit dem Einverständnis des Schah von Iran erfolgt sein.

EXPLOSION IN JERUSALEM

Jerusalem (1) — In der Ein Ringelstrasse 4 neben der Eisenbahnstation explodierte um 19.30 Uhr eine kleine Sprengladung. Niemand erlitt Schaden. Die Explosion ereignete sich im Garten von Jochanan Ramati, der jedoch nicht zu Hause war.

US-JOURNALISTEN PESSIMISTISCH: »Assad ist unversöhnlich«

Jerusalem (HM) — Pessimistische Äusserungen über die Möglichkeit, den syrischen Präsidenten Assad in seiner unversöhnlichen Haltung zu erwischen, äusserten gestern Abend einige amerikanische Journalisten, die das US-Aussenministerium auf seiner gegenwärtigen Pendeltour zwischen den unheimlichen Hauptstädten begleiten. Sie rekrutierten ihre Eindrücke aus Damaskus mit dem einstimmigen Kommentar: »Assad ist eine harte Nuss«.

40 US-SICHERHEITSMITGLIEDER IM JERUSALEMER KING DAVID HOTEL

Im Jerusalemer King David Hotel sind fast zwei volle Etagen für Kissinger und sein Gefolge mit Beschlag belegt. Unter anderem befinden sich 40 amerikanische Sicherheitsbeamte und eine Vielzahl noch grösserer Anzahl ihrer israelischen Kollegen im Hotelgebäude, das im Laufe der kommenden 2-3 Wochen als improvisiertes State Department dienen soll. Vom Hotel aus besteht die Möglichkeit gleichzeitig hunderte von Telefongesprächen bzw. Radiosendungen nach den USA und in allen Teilen der Welt vorzunehmen. Die 17 Vertreter der Massmedien, die Kissinger auch diesmal wie seine Schatten überall hin begleiten, hoffen von diesem technischen Annehmlichkeiten reichlich Gebrauch zu machen. In der Stadt Jerusalem selbst wurden die polizeilichen und militärischen Sicherheitsvorkehrungen präzisiert verschärft. Entlang den luftdichten Grenzgebieten zwischen dem ehemaligen jordanischen Sektor der Oststadt und den westlichen Stadtbezirken sind überall Polizisten und Soldaten verstreut. Auch die unmittelbare Umgebung des King David-Hotels und die nahegelegene Residenz von Ministerpräsident Rabin wurde von der Santa College wachen vor so von Polizisten und Soldaten.

YATIRAN WIRD SICH MIT BEZIEHUNGEN DER JUDEN ZU ISRAEL BEFASSEN

Washington (PI) — Der Vatikan wird im Rahmen des neuen Dialogs mit den Juden die Beziehungen des Weltjudentums zu Israel erörtern. Dies sagte gestern der Oberhaupt der amerikanischen Katholiken, Erzbischof Joseph Bernardin. Man sollte für die innige Anhänglichkeit des Judentums an Israel Verständnis haben, da dies einen Teil der menschlichen Religion darstellt, sagte der Erzbischof in einem Gespräch mit dem Präsidenten des »Hebrew Union College«, Dr. Alfred Gottschalk, der »Dialog« wurde vom amerikanischen Fernsehen ausgestrahlt.

FORTGESETZTE SUCHE NACH VERMISSTEN SOLDATEN

(WT) — Den Armeebehörden beigelegt wurden. Ist bekannt, dass in den von Ägypten besetzten Gebieten am Ostufer des Suezkanals sich auch die Leichen von 56 Soldaten befinden, welche im Suezkanal-Krieg fielen. Einige dieser Soldaten wurden inzwischen von den Ägyptern beigesetzt und das Militärabkommen besitzt genaue Karten, in welchen die Orte verzeichnet sind, wo die Vermissten fielen oder wo

Regierung tritt heute nur im Falle dringender Beratungen zusammen

Jerusalem (HM) — Die Regierung wird sich heute nur im Falle dringender Beratungen zusammensetzen. Ministerpräsident Rabin erklärte, dass es vorläufig darüber zu beschliessen gäbe, ob die Regierung heute zusammentritt. Rabin erklärte, dass es vorläufig darüber zu beschliessen gäbe, ob die Regierung heute zusammentritt. Rabin erklärte, dass es vorläufig darüber zu beschliessen gäbe, ob die Regierung heute zusammentritt.

Regierung erörtert Sicherheitsfragen

Jerusalem (HM) — Das Kabinett wird heute einen Teil seiner ständigen Sitzung speziellen Sicherheitsfragen widmen. Ministerpräsident Rabin, Verteidigungsminister Peres und Generalstabschef Gur erörtern die Lageberichte. Dieser Teil der Regierungssitzung wird in den Rahmen der ministeriellen Sicherheitskonferenz einbezogen.

GEGEN IRREFÜHRENDE REKLAME Konsumentenrat klagt »Ameor« und Friedman

Der Vorsitzende des Konsumentenrates, Makk Moshé Schachal, gab bei einer Pressekonferenz in Haifa bekannt, dass der Rat zwei gerichtliche Klagen gegen die Gesellschaften Ameor und Friedman eingereicht hat. Sie fordern die symbolische Bezahlung von IL 2 wegen Irreführung der Öffentlichkeit durch Anzeigen in der Tagespresse; ausserdem verlangt der Konsumentenrat die sofortige gerichtliche Verfügung, welche zukünftig dergleichen irreführende Reklame untersteht. Makk Schachal sagte, es handle sich hierbei um Musterproben, da der Konsumentenrat eine Austretung dieser Art von Kundenwerbung a priori ausschalten will. Es kann sein, fügte der Abgeordnete hinzu, dass der Konsumentenrat weitere Klagen gegen andere Firmen einreichen wird. Der Rat wendet sich auch gegen Reklame für Ra-

sozialversicherung zwischen Jerusalem und Bonn bestätigt

Jerusalem (HM) — Die Regierung bestätigt im Zuge einer bilateralen Konvention zwischen Jerusalem und Bonn die Sozialversicherung zwischen der Bundesrepublik und der israelischen Sozialversicherung.

Aviation Week: Israel baut Hochseeflotte

Jerusalem (HM) — Die Regierung prüft derzeit die Möglichkeit, ihre Marinestrategie zu ändern, um derzeit von den israelischen Behörden erwogen eine zu errichten, welche auf Entfernungen operieren und sich auch längere Zeit in internationalen Gewässern aufhalten wird. Eine Flotte wird besonders zum Schutz der israelischen Schifffahrt beigemessen. Die amerikanische Zeitschrift »Aviation Week« hat Mende hoher israelischer Offiziere. Zeitschrift weiss auch zu

berichten, dass der Kommandant der israelischen Flotte, sich an Bord eines Raketenbootes der »Reschev« Klasse befindet als dieses die Straße Gibraltar-Haifa zurücklegt, ohne unterwegs einen Hafen zum Auftanken anzuliegen.

Die »Aviation Week« berichtet auch, dass die israelische Flotte in nächster Zeit das erste Patrouillenboot israelischer Produktion erhalten wird. Ausserdem entwickelt Israel — so die amerikanische Zeitschrift — eine neue Version der Marinereise vom Typ Gabriel, deren Reichweite doppelt so gross ist, wie jene der derzeit benutzten Version.

21 Tiefseeträger trafen aus Frankreich kommend im Lande ein. Sie begeben sich nach Eilat, wo der Tiefseeträger weiterentwickelt wird.

SP international

SP international

VOLVO - DAF

SEITE 3

VERLETZUNG DES ABKOMMENS Ägyptischer Zerstörer passierte den Kanal



Ein ägyptischer Zerstörer passierte am 7. März zwischen 13.00 und 14.00 Uhr den Suezkanal. Das Kriegsschiff fuhr in den Grossen Bittersee. Die Aufnahme (siehe Bild) wurde von den israelischen Luftstreitkräften gemacht. Israel reichte eine Beschwerde bei den Vereinten Nationen ein, da mit der Entsendung eines Kriegsschiffes, welches mit 130 mm Kanonen bestückt ist, das Entflechtungsabkommen verletzt worden war. NEUN MONATE WUERDE RÄUMUNG DAUEREN Jerusalem (UPI) — Aus Regierungskreisen wurde bekannt, dass die Räumung des Sinait durch Israel neun Monate in Anspruch nehmen würde, wenn Kissingers Bemühungen um den Abschluss eines weiteren Militärabkommens von Erfolg gekrönt werden. Es kann aber auch sein, dass die Räumungsarbeiten sogar länger als neun Monate dauern werden, da Israel argwöhnisch ist und während der Räumung die Absichten Ägyptens prüfen wird. Deshalb wird angenommen, dass Israel im Vertrag die Räumung mit mindestens 6-9 Monaten begrenzen will.

Alternativvorschlag des Likud: FUER NIEDRIGERE EINKOMMENSTEUER UND FUER HOEHERE DIREKTSTEUERN

(AV) — Der Likud wartet nicht die Steuerreform ab. Auf einer Pressekonferenz mit den politischen Korrespondenten der Tagespresse zeichneten die Wirtschaftler des Likud ein ganz anderes Bild, als ihre Kollegen im Finanzministerium und in den Koalitionsparteien. Aber erstaunlicherweise ist aus dem Alternativprogramm des Likud ersichtlich, dass die wirtschaftlichen Grundsätze sowohl des Likud, wie auch d. Ausschusses unter Prof. Chaim Schachar fast identisch sind.

DAS WETTER

Voraussage: Leichte Temperaturabnahme, steigende Luftfeuchtigkeit. Temperaturen: Jerusalem 8-15; Tel-Aviv 12-20; Haifa 9-19; Lod und Hula 12-22; Tiberias, Totes Meer und Beer Scheva 12-24; Hermon 3-6; Golan-Höhen 6-16; Gallil 7-12; Emek Jesreel 7-22; Eilat 15-25 Grad.

TEL-AVIV - JAFU
P.P. - 777
139

12.11.1975

Dienstag, 11. 3.

aus Israels PRESSE

DIE LETZTEN ENTWICKLUNGEN UM DEN NAHEN OSTEN

Alle Tageszeitungen widmeten gestern ihre Leitartikel den letzten Entwicklungen im Nahen Osten, sei es, dass sie direkt dem Kinsinger-Besuch kommentierten, oder auch zu den Erklärungen des syrischen Präsidenten und der Verhärterung der ägyptischen Position Stellung nahmen.

Hanetz ist der Ansicht, dass Israel ganz eindeutig klarzumachen habe, wir würden unter gar keinen Umständen irgendwelche Verzicht leisten oder einen weiteren Rückzug antreten, wenn auf der ägyptischen Seite nicht eine völlig einlenkende Gegenleistung angeboten wird. Seit der Terroraktion im Hotel Savoy in Tel-Aviv hat sich Sadats Stellung verhärtet und er spricht unaufrichtig von den Palästinensern „und deren Rechten“, deutlich machend, dass seine Regierung nicht daran denke, den Kriegszustand mit Israel zu beenden, solange nicht die Rechte der Palästinenser sichergestellt seien. Auf diese Weise ist es sehr schwer, zu einem Kompromiss zu gelangen.

Dawar befürchtet, dass der USA-Aussenminister Kissinger bei seinem jetzigen Besuch im Nahen Osten erfolglos bleiben wird, da es zu viele Faktoren gibt, die sich einem solchen Erfolg entgegenstellen. Nicht zuletzt sind die Russen hier zu nennen, da sie keine Lösung wünschen, bei der sie nicht beteiligt sind. Allerdings hat es auch nicht viel Sinn, wenn man nach Genf geht, um dann dort zu dem Toten Punkt zu gelangen, der sich augenscheinlich zur Zeit bei allen Nahostverhandlungen nicht umgehen lässt.

Al Hamschur fordert eine richtige Einschätzung der schwierigen Verhandlungslage im Nahen Osten, die durch die kriegsrischen Erklärungen des syrischen Präsidenten Assad und durch die Verhärterung der ägyptischen Position entstanden ist. Es ist heute ganz klar, dass die Terroristen, welche in Tel Aviv ins Hotel Savoy eindrangen, in Syrien ausgebildet worden sind. Syrien hat ja jetzt auch vorgeschlagen, ein gemeinsames Militärkommando mit den Terroristen zu errichten. Darauf müssen wir mit aller Schärfe reagieren.

Harofe meint, es sei bereits heute eindeutig, dass es eine neue Regelung im Nahen Osten nicht geben könne, da der syrische Präsident Assad alles tun wird, um sie zu verhindern. Dass Assad sogar einen Krieg riskieren würde, sagte er soeben deutlich. Und das wiederum bedeutet, dass auch die Friedenskonferenz in Genf zu keiner Lösung führen kann.

Hamodia glaubt nicht mehr an die Möglichkeit einer positiven Regelung zwischen Israel und Ägypten, da von zarielen Seiten her alles getan wird, um eine solche Regelung zu torpedieren. Sowohl Syrien als auch die Terroristen, die ja nun auch offiziell eng mit einander verbunden sind, werden einer Regelung im Nahen Osten, wo immer sie auch getroffen werden sollte, nicht zustimmen.

Omer ermahnt uns alle, den Wirtschaftskrieg, den die Araber gegen uns führen, ebenso ernst zu nehmen, wie alle Kriegshandlungen. Es ist unsere Pflicht, auch hierbei voll in Einsatz zu kommen und mit allen uns erdenklichen Mitteln die Offensive der Araber an dieser recht wichtigen Front zu neutralisieren, meint die Zeitung dazu.

Sprengstoffladung explodierte unter israel. Kraftwagen in Nablus

(WT) Unter einem israelischen Lastkraftwagen, welcher im Zentrum von Nablus parkte, explodierte eine Sprengstoffladung von ungefähr 50 Gramm.

Bei der Explosion entstanden keine Verluste und der Kraftwagen wurde nur leicht beschädigt.

Die Sicherheitskräfte haben im Gefolge dieses Anschlages an die 20 Verhaftungen vorgenommen, aber sämtliche Verhafteten wurden nach dem Verhör entlassen. Die Untersuchung des Zwischenfalles wird fortgesetzt.

ZIM lässt Container-Schiffe in der Israel Werft bauen

Die Kommission der Wirtschaftsmittel beschloss, der Schiffbau-Gesellschaft ZIM eine Zuweisung von zweifelhafte Millionen Dollar zu geben, damit diese zwei Container-Schiffe

Bürgermeister Kollek lehnt Einladung zum Internationalen Staedtekongress ab

Wie der Reporter-Korrespondent aus Mailand mitteilt, hat die dortige Stadtverwaltung unter Druck der Araber — die Einladung des Jerusalemer Bürgermeisters zum Staedtekongress abgelehnt.

Zwei Gäste des Hotel Savoy noch immer vermisst

Seit der Terroraktion im Hotel „Savoy“ werden noch immer zwei Gäste des Hotels vermisst. Es geht dabei um zwei österreichische Staatsbürger, von denen einer ist, dass sie im Hotel das Zimmer Nr. 14 bewohnt hatten. Im Gästebuch sind ihre Namen als Gavrin und Tisser eingetragen. Es ist allerdings

denkbar, dass der Empfangsleiter im Hotel „Savoy“ lediglich den vollen Namen eines der beiden Touristen eintrug. Wie auch immer, die beiden Gäste, welche das Zimmer Nr. 14 am Tag der Terroraktion bewohnten, werden bis zum heutigen Tage vermisst.

Juedische Jugendliche demonstrieren in New York und Paris

Jüdische Jugendliche haben dieser Tage fünf grosse Auslagenschilder im New Yorker Büro der „Pan American“-Fluggesellschaft aufgebracht, um zu protestieren gegen die Flüge, welche diese Gesellschaft nach Syrien durchführt.

Wie die New-Yorker Polizei mitteilt, gelang es zwei Jugendlichen, vom Taktort zu entkommen, nachdem sie folgende Parole an die Wand gemalt hatten: „Befreit die syrischen Juden — Betar“. Später telefonierte ein Unbekannter der Nachrichtenagentur U.P. und teilte ihr mit, dass die Tat von der jüdischen Jugendorganisation „Betar“ durchgeführt wurde als Protest dagegen, dass die „Pan American“ Exkursionen nach Syrien organisiert, während die 4.500 syrischen Juden sich in ständiger Lebensgefahr befinden.

Schabatt nachts demonstrierten im Zentrum von Paris gegen den Terroranschlag auf das Hotel „Savoy“ in Tel Aviv. Die Demonstranten, welche Schabbat gegen die FLO aussetzten, beabsichtigten zum Pariser Büro dieser Organisation zu gelangen. Da sich aber bereits vor jenem Büro gegen 100 Araber versammelt hatten, verhinderte die Polizei den Marsch der jüdischen Demonstranten.

Der mit so grosser Propaganda vorbelastete Film, dem fast alle amerikanischen Zeitungen ebenso wie fast alle Zeitungen der westlichen Welt seitenslange Vorbesprechungen widmeten, der in 370 Kinosälen quer durch Amerika seine Uraufführung erlebte, dessen Herstellungskosten sich auf fast 6 1/2 Mill. Dollar beliefen und noch ehe er im April vorigen Jahres an die Leinwand kam, wurde er durch die 18 Mill. Buchungen vorverkauft, der einen neuen Modestil, den „Gatsby-Look“ kreierte, ist jetzt auch hierher gekommen. Nachdem man die 2 1/2 Filmstunden durchgesehen hat (und eventuell schon vorher), versteht man das Kino mit einem faulen Geschmack auf der Zunge und ist sich klar, einen der grössten Verleger gesehen zu haben.

F. (Francis) Scott Fitzgerald schrieb seinen Roman, auf dem dieser Film beruht, im Jahre 1925, hatte damit schon einen Erfolg, dass 2 Mill. Exemplare verkauft wurden. Ein Jahr später wurde ein Stummfilm danach gedreht, 1949 eine neue Version (mit Allan Ladd u. Betty Field). Jay Gatsby, d. als Sohn eines armen Bauern eigentlich James Gatz hiess, ist ein reicher Jünger Mann, Besitzer einer traumhaft luxuriösen Villa auf Long Island. Gegenüber am anderen Ufer der Bucht, an der sein Haus steht, liegt die Villa des noch reicheren Ehepaars Tom und Daisy Buchanan. Gatsby hat sich seine palastartige Villa bauen lassen (nachdem er sich seinen Reichtum mit allerlei unethischen Mitteln verschafft hat), weil er einem Traum nachjagt, dem Traum von Daisy, in die er sich als armer Offizier verliebt hatte und nun hofft, ihr wieder zu begegnen und für sich zu gewinnen. Aber der Traum wird nie zur Wirklichkeit (was ja sowieso höchst selten ist), denn als Gatsby durch Vermittlung seines Nachbarn Nick Carraway, der Daisys Vetter ist u. als Beobachter und Erzähler der Geschichte im Film wirkt, Gatsby und Daisy sich wiedersehen und er sie fragt, warum sie einen anderen geheiratet hat, erwidert sie: „Weil ein reiches Mädchen einen armen Mann nun einmal nicht heiratet“ und später gesteht sie, von ihrem Mann in Gesellschaft von Freunden und in Gatsbys Anwesenheit befragt, dass sie auch Tom, ihren Mann, geliebt hat. Damit ist Gatsbys Traum ausgeträumt und wie ein Luftballon zerplatzt. Die Geschichte endet tragisch. Der Tankstellener

zu, dass infolge dieser Zurückziehung der Einladung des Jerusalemer Bürgermeisters der arabische Staedteverband, dessen Sitz in Kuwait ist, seine Aufforderung an die arabischen Staedte zurückgezogen hat, den Mailänder Kongress zu boykottieren.

Ein Sprecher der Jerusalemer Stadtverwaltung erklärte gestern, dass in Jerusalem von einer Aufhebung der erwähnten Einladung nichts bekannt ist. Vielmehr — so sagte der Sprecher — hat der Bürgermeister von Jerusalem die Einladung zum Staedtekongress in Mailand erhalten, wie das auch in den früheren Jahren der Fall war. Herr Kollek hat die Einladung aber abgelehnt weil d. Termin d. Mailänder Kongresses dem des Unabhängigkeitstages zu nahe ist. Auch in den vergangenen Jahren war Herr Kollek genötigt, die Einladungen zum Mailänder Staedtekongress abzulehnen, weil der Termin im Monat April immer ungenau war.

LANDESPANORAM

Der Bürgermeister des arabischen Ortes Tzfat im Galil, der den Tel Aviv Terroristenanschlag scharf verurteilt hatte, hat jetzt erklärt, dass alle arabischen Ortsverwaltungen sich dieser Verurteilung anschliessen werden. Der Anschlag in Tel Aviv richtete sich gegen die Friedensbemühungen Dr. Kissingers, und daher müsse jeder Araber dieser Tat scharf ablehnend gegenüber stehen.

Die Stadtverwaltung von Jerusalem hat 11 arabischen Autogesellschaften und Egged das Recht zur Benutzung der neuen Autobusstation in der Jerusalemer Altstadt erteilt. Von der neuen Station, die ein Gelände von 4,5 Dunam umfasst, gehen die Linien nach Ramallah und nach dem Norden des Landes aus. Von der alten Station führen die Autobusse nach dem Süden. Der alte Autobusbahnhof in Ostjerusalem wird renoviert und erweitert, um ihn an den vergrösserten Verkehr anzupassen.

Im Jerusalemer Viertel Wadi Joz wird der Markt erheblich erweitert und renoviert.

Der soll auf Veran-

Stadtverwaltung für verbesserte hygienische gesorgt werden. Die Universität Ha-Grund einer privaten von Studenten um W weisungen festgestellte waren Gegenstände, und bei als 10 Gend grobe Verfälschungen Angaben der Studien zustellen.

Die Beschäftigten im Baugeberverringern sich. d. Aufträge für d. Bau nungen eingegangen. Fabrik des Solei Bon bald entweder Entlass nehmen oder teilweise müssen, wenn keine n träge eingehen.

In Ab-Jaffa (im zirk) beginnen heur. chen Frühlingsschiffen diesen werden sich se rien und 20 Kinsler. Mehrere arabische S Westufergebiet haben Planungsgesellschaft Ti schläge für die An zentralen Wasser-Ver netzen bestellt. Die n für die Finanzie Netze wollen die Sf Jordanien und der B verwaltung erhalten.

Der Bürgermeister v führt mit Zustimmung nians nach den arbi slanten auf Persien will dort verweilen melaktion für die Ba seiner Stadt durchfö. Rine „Stimmung“

Babus geschaffen wer zeichensollen vor cheschulden patrouille verhindern, dass die nach Beendigung des U von Jungen belästigt

klein ANZEIG

• Kaufe gebrauchte te Möbel, Nachkies haltsanftigungen. Tel. Cohen.

• Philipp der Fachm Allenby Str. 94. (Kall 4444. Tel. 615755.

• Nehme Ätere ode Dame in Pflege in Vill Gan, Tel. 725476.

• Gesuch sofort Pfk 6 Stunden, Wohnen — men dreimal wöchentl nachten und täglich schafterin (Arz). 5 St

Taschenverkäuferinnen mädchen — Opor: Bezahl monatlich (gute Bezahl Gesellschafterinnen für Wohnen — Skingling (Ramat Gan). 7 Str „Roth“. Jawnestrasse 2936371 — 4406471

HAIFA

• Cotes und Medals. and modern Coins, B Medals, purchase, sale Dealers in Antiquities. in Restoration and C don. Haidstein & 61 Herzl Str., Haifa, 04-645035.

• Club des Goldes auf dem Karmel. R Community Center. Heu mitag. 4.15: Dr. Gid minka, Haifa: „Was man — und was gesch Suditar“, Gisto will

Neueste FILME

„THE GREAT GATSBY“ — ein grosser Edellitsch (im Allenby).

Der mit so grosser Propaganda vorbelastete Film, dem fast alle amerikanischen Zeitungen ebenso wie fast alle Zeitungen der westlichen Welt seitenslange Vorbesprechungen widmeten, der in 370 Kinosälen quer durch Amerika seine Uraufführung erlebte, dessen Herstellungskosten sich auf fast 6 1/2 Mill. Dollar beliefen und noch ehe er im April vorigen Jahres an die Leinwand kam, wurde er durch die 18 Mill. Buchungen vorverkauft, der einen neuen Modestil, den „Gatsby-Look“ kreierte, ist jetzt auch hierher gekommen. Nachdem man die 2 1/2 Filmstunden durchgesehen hat (und eventuell schon vorher), versteht man das Kino mit einem faulen Geschmack auf der Zunge und ist sich klar, einen der grössten Verleger gesehen zu haben.

F. (Francis) Scott Fitzgerald schrieb seinen Roman, auf dem dieser Film beruht, im Jahre 1925, hatte damit schon einen Erfolg, dass 2 Mill. Exemplare verkauft wurden. Ein Jahr später wurde ein Stummfilm danach gedreht, 1949 eine neue Version (mit Allan Ladd u. Betty Field). Jay Gatsby, d. als Sohn eines armen Bauern eigentlich James Gatz hiess, ist ein reicher Jünger Mann, Besitzer einer traumhaft luxuriösen Villa auf Long Island. Gegenüber am anderen Ufer der Bucht, an der sein Haus steht, liegt die Villa des noch reicheren Ehepaars Tom und Daisy Buchanan. Gatsby hat sich seine palastartige Villa bauen lassen (nachdem er sich seinen Reichtum mit allerlei unethischen Mitteln verschafft hat), weil er einem Traum nachjagt, dem Traum von Daisy, in die er sich als armer Offizier verliebt hatte und nun hofft, ihr wieder zu begegnen und für sich zu gewinnen. Aber der Traum wird nie zur Wirklichkeit (was ja sowieso höchst selten ist), denn als Gatsby durch Vermittlung seines Nachbarn Nick Carraway, der Daisys Vetter ist u. als Beobachter und Erzähler der Geschichte im Film wirkt, Gatsby und Daisy sich wiedersehen und er sie fragt, warum sie einen anderen geheiratet hat, erwidert sie: „Weil ein reiches Mädchen einen armen Mann nun einmal nicht heiratet“ und später gesteht sie, von ihrem Mann in Gesellschaft von Freunden und in Gatsbys Anwesenheit befragt, dass sie auch Tom, ihren Mann, geliebt hat. Damit ist Gatsbys Traum ausgeträumt und wie ein Luftballon zerplatzt. Die Geschichte endet tragisch. Der Tankstellener

Wilson, dessen Frau Tom Geliebte war, und von dessen Auto sie überfahren worden ist, will sich zu Tom rächen. Zynisch verweist ihn Tom an Gatsby, wohl wissend, dass Gatsby unschuldig ist, denn Daisy, die das Auto ihres Mannes lenkte, hat Myrtle Wilson (absichtlich oder unabsichtlich, das wird im Film nicht klar) überfahren. Während Gatsby auf einer Luftmatratze in seinem schwimmende Pool seinen kaputten Träumen und Hoffnungen nachsinnt, trifft ihn Wilsons Pistolenkugel. Wilson erschiesst sich selbst.

Selten ist in einem Film so viel geweint worden wie in diesem Film. Nicht wegen der drei Toten am Ende, sondern wegen Banalitäten. So z. B. bricht Daisy in ein hysterisches, backfischisches Weinen aus, als sie Gatsby zum ersten Mal besucht, er ihr seine Hand zeigt und u. a. alle seine Überstunden aus dem Schrank reist und im Zimmer herumwirbelt. „Mein Gott“, heult Daisy, „ich habe noch nie so schöne Hemden gesehen.“ (Wie so zeigt ein Gentleman einer Besucherin seine Hemden? Um mit seinem Reichtum zu prahlen? Oder nur, um — wie hier im Film — einen Farbenschauer herabregnen zu lassen?) Daisy heult, wenn es zu heiss ist, aus Langeweile, wenn sie vor Gatsby das Geständnis ihrer Liebe zu Tom ablegt. Oh, wie sie sich langweilen diese reichen, feinen Leute, wenn sie nicht gerade auf einer der tollen Parties, die Gatsby für die High Society gibt, ohne allerdings selbst daran teilzunehmen, sich in eine Tanz-Raserei hineinsteigern. Liebe auf den ersten Blick, das hat man im Film schon oft erlebt. Aber wie sich Daisy und Gatsby lange, lange, viel zu lange Minuten ins Auge starrten, das schneit einer „Tristan und Isolde“ — Parodie, nur fehlt leider die Wagnerische Musik. Und wie die beiden dann langsam, langsam, viel zu langsam die Finger gegen einander ausstrecken (Gross-Aufnahme), das alles reizt eher die Lachmuskeln, als dass man auch nur einen Hauch von wahren Gefühlen spürt. Obwohl Gefühle in dieser Geschichte den Grundton bilden, ist im ganzen Film nichts davon zu spüren. Echtes Gefühl bleibt ausgespart, alles ist nur kalte Oberfläche.

Aber diese Oberfläche hat Regisseur Jack Clayton („Room at the Top“, „The Pumpkin Eater“) von den Kostüm- und tragisch. Der Tankstellener

PERETZ (POLDI) NAGLER 71

Sohn von MEIR aus Czernowitz findet die ASKARA u. GRABSTEINSETZUNG, heute, Dienstag, 11.3.1975 um 3 Uhr nachm., auf dem Friedhof in NACHLAT JIZCHAK statt.

Wir danken allen für die schriftliche und mündliche Anteilnahme. Gattin: HILDA Sohn und Schwiegersohn: JAAKOV (JACKY) und JAFFA Schwester: MATHILDA LERNER Die Familie in Israel und Ausland

GOLDA ADLERSTEIN

Wir danken allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise der Anteilnahme anlässlich des Todes unserer geliebten Mutter

Die Familie

MAYER'S CARS AND TRUCKS Co. LTD.
Mayer Käss and Sons, T.A. Carlebach 23, Tel. 289191
M: Bis zum Eröffnen unserer Vertretung in Jerusalem,
in unser Büro in Tel-Aviv zu wenden.
Reif, Allenby 3, Tel. 645882.

הנהלת החדשות

Kommunistische Spione und die Queen

Von unserem Korrespondenten in Großbritannien
EDWIN ROTH

Die sensationelle Veröffentlichung in der kommunistischen Tageszeitung „Morning Star“ von höchst geheimen Dokumenten der konservativen Regierung des Premierministers Edward Heath über die Verheimlichung des Privatvermögens der Königin Elizabeth II ist äusserst bedeutsam. Sie beweist, dass zumindest ein kommunistischer Spion Zugang zu höchst geheimen Regierungsdokumenten hat, und dass sehr wichtige britische Staatsgeheimnisse — zum Beispiel Einzelheiten über die Beziehungen der britischen Regierung zu anderen Regierungen — nicht nur der britischen kommunistischen Partei sondern auch dem Kreni übergeben werden könnten.

Nach britischer Tradition haben Regierungen keinen Zugang zu den Papieren früherer Regierungen oder anderer politischer Partei. Bei einem politischen Machtwechsel (das letzte Mal am 4. März 1974) werden die Papiere der früheren Regierung vom Staatsdienst verspart, und sie sind der neuen Regierung nicht zugänglich.

Die Veröffentlichung der höchst geheimen konservativen Regierungsdokumente über die Verheimlichung des Privatvermögens der Königin Elizabeth II bedeutet schwerste Verlegenheit für die Königin; für die konservative Opposition; doch auch für den Labour-Premierminister Harold Wilson — denn sie zeigt, dass unter seiner Regierung höchste Staatsgeheimnisse nicht sicher sind.

Ohne jeden Zweifel brach der Chefredakteur des „Morning Star“ Tony Chater mit der Veröffentlichung dieser Geheimdokumente völlig bewusst den Paragraph 2 des britischen Staatsgeheimnisgesetzes. Er beging damit ein Verbrechen, das mit 15 Jahren Zuchthaus bestraft werden könnte falls der Attorney-General der Labour-Regierung wegen Verstoß gegen ihn einzuleiten. Diese Frage ist ein Politikum — denn das gültige britische Gesetz ist absolut klar, und Chater brach es.

Der Zeitpunkt der Veröffentlichung der Geheimdokumente im kommunistischen „Morning Star“ war sehr sorgfältig gewählt. Dieser Tage entschied Harold Wilsons Labour-Regierung gegen den Willen sehr vieler Labour-Abgeordneter, das „Civil List“ genannte offizielle Staatsgehalt der Königin Elizabeth II wegen der Inflation um 43 Prozent zu erhöhen — von £ 980.000 im Jahr auf £ 1.400.000 im Jahr.

Doch das offizielle Staatsgehalt der Königin Elizabeth II ist nur ein Bruchteil von dem, was sie tatsächlich vom britischen Staat erhält. Ihr wirkliches Staatsinkommen ist die totale Freiheit von Erbschaftsteuer auf das Privatvermögen britischer Monarchen, und die totale Freiheit von Einkommenssteuer auf alle Renditen und Zinsen des riesigen Privatvermögens der Königin.

Wie gross das Renditen und Zinsen bringende Privatvermögen der Königin ist, wissen Regierung und Parlament überhaupt nicht — denn es ist strengstens geheim. Als Königin Elizabeth II im 1952 den Thron bestieg, erhielt sie ein enormes Geldgeschenk vom Staat, indem sie auf das von ihr geerbte Privatvermögen ihres Vaters keine Erbschaftsteuer zahlen musste — ebenso wie ihr Vater und dessen Vorfahren keine Erbschaftsteuer bezahlten hatten.

Die Londoner Bank, die Königin Elizabeths Privatvermögen verwaltet ist äusserst geschickt in Kapitalanlagen. Manche Spekulanten in Böden und Häusern, die nach dem zweiten Weltkrieg überhaupt nichts hatten wurden

Multimillionäre — einer der mit nichts begann ist heute etwa 300 Millionen Pfund wert. Zweifellos ist Königin Elizabeth II die reichste Multimillionärin der Welt. Ihr jährliches Privatinkommen aus Renditen und Zinsen dürfte viele Millionen Pfund im Jahr sein — ein Einkommen auf das ein britischer Privatbürger viele Millionen Pfund im Jahr Einkommenssteuer zahlen müsste.

Im Dezember 1973 plante Edward Heaths konservative Regierung ein neues Gesetz über Aktiengesellschaften, nach dem Nominierten — zum Beispiel Banken — gezwungen werden würden, die Namen von Aktienbesitzern zu veröffentlichen. Damit sollte Monopolisierung durch Uebernahme von Gesellschaften mit heimlichen Aktienkäufen behindert werden.

Die vom kommunistischen „Morning Star“ jetzt veröffentlichten und aus dem Handelsministerium stammende Geheimkorrespondenz beweist, dass Premierminister Heath persönlich versuchte, das Privatvermögen der Königin Elizabeth II weiter geheim zu halten, indem „Staatsoberhöpfer“ von diesem Gesetz ausgenommen wurden. So schrieb der Unterstaatssekretär Lord Linerick, man möge denjenigen garantieren, die diese Lösung für das Problem des Privatvermögens der Königin erfanden hatten — „eine Lösung die verteidigt werden kann.“

Andere Geheimkorrespondenz beweist, dass Königin Elizabeth II durch einen ihrer Privatskretäre bei der konservativen Regierung intervenierte um die Geheimhaltung ihres privaten Aktienbesitzes zu schützen. Da nach der ungeschriebenen britischen Verfassung die Krone eine vom Parlament völlig separate Verfassungs-Instanz ist, könnte die Intervention der Königin als verfassungswidrig betrachtet werden — was Unterhansabgeordnete des linken Labour-Fraktions jetzt hervorheben. Premierminister Wilson hat d. Echtheit aller vom „Morning Star“ veröffentlichten Geheimdokumente bestätigt, und durch den Verbrechen untersuchen Direktor Öffentlicher Strafverfolgungen die Londoner Polizei — das

heisst Scotland Yard — angefordert, eine Untersuchung zu führen, weil der Verdacht eines Verbrechens besteht. Selbstverständlich erklärte der Chefredakteur des „Morning Star“, er habe die Photokopien der Dokumente anonym durch die Post in einem braunen Umschlag erhalten. Dass ein kommunistischer Spion Zugang zu sehr wichtigen Regierungsdokumenten hat ist jetzt bewiesen. Doch es ist mehr als fraglich, ob bewiesen werden kann, wer der Spion oder die Spionin ist.

Natürlich werden ausländische Regierungen die Konsequenzen daraus ziehen.

Die Polizei verlangt Verlaengerung der Haft fuer Michael Zur

Michael Zur, welcher verdächtigt wird, Millionen von Dollars veruntreut zu haben durch deren Weiterleitung an die bankrotten Gesellschaften des Theodor Rosenbaum in Vaduz, wurde Freitag dem Untersuchungsrichter in Tel-Aviv vorgeführt und der Vertreter der Polizei ersuchte um die Verlaengerung der Haft.

Die Anwälte Zurs widerspra-

chen dem Begehren der Polizei mit der Begründung, dass der Verhaftete mit der Polizei kollaboriere und alle Fragen, welche ihm in seinen Verhören gestellt werden, beantwortet. Ausserdem behaupten die Anwälte, Zur habe sich nach der Auslieferung der zum Last gelegten Transaktionen monatlang auf freiem Fuss befunden und es besteht daher keine Notwendigkeit, ihn gerade jetzt in Haft zu halten.

Einer anderen Brasilianerin passierte folgendes: Sie lehnte sich kategorisch ab, etwas zu kassieren. Der Händler gab ihr einen leichten Klaps auf die Wange und sie meinte, er habe damit ausdrücken wollen, dass er ihr nicht böse sei. An der nächsten Ampel bemerkte sie, dass sie blühte. Der Jugendliche hatte eine Kaskette in der Hand versteckt gehabt. Die führende Modeschöpferin

Nicht selten erleben aber Autofahrer, die sich auf solche Geschäfte einlassen, böse Überraschungen. Einer zur gesellschaftlichen Prominenz von Rio zählenden Frau riss ein Strassenhändler kürzlich mit einem raschen Griff durch das heruntergeklappte Seitenfenster nicht nur ihre Smaragdoohrrihre, sondern auch noch einen Teil des linken Ohrfläppchens ab.

Die Angst vor den sogenannten „Rotlicht-Gangstern“ lässt immer mehr Autofahrer in der brasilianischen Millionenstadt Rio de Janeiro auf rot stehende Verkehrssampeln einfach ignorieren. Jugendliche, die vielfach von ihren Eltern an andere, und nicht nur gesetzestreue Erwachsene, „vermietet“ werden, umschwärmen in zunehmender Zahl die an Strassenkreuzungen haltenden Autos. Sie bieten den Fahrern Obst, Schokolade, Kekse, Kaugummi, Handtücher, Blumen und Zeitschriften zum Kauf an.

Rotlicht-Gangster sorgen für Schrecken

des Landes, Zuzu Angel, wurde von einem Jugendlichen, der an einer roten Ampel in ihren Wagen gesprungen war, mit vorgehaltener Pistole gezwungen, einige Stunden lang in der Stadt umherzufahren. Der Gangster sprang erst aus dem Wagen, als sich ein Streifenwagen der Polizei näherte.

Zuzu Angel hatte Glück. Die Zeitungen in Rio berichten regelmäßig über andere Leute, deren Autos vor Ampeln von jugendlichen Gangstern gekapert wurden und die man dann zwang, zu einsamen Stellen zu fahren, wo man sie nicht nur ihrer Wertsachen, sondern auch ihrer Kleidung beraubte.

Eine Strassenecke im luxuriösen Süden der Stadt wird inzwischen vom Volksmund die „Todeskreuzung“ genannt. Im letzten Jahr haben sich dort nicht weniger als 20 bewaffnete Überfälle auf Autofahrer ereignet. Einer der Opfer erlag später seinen schweren Verletzungen. Als die Polizei Beamte an der Kreuzung postierte, kam es zwar nicht mehr zu Überfällen, dafür aber wurden Hunderte von Autofahrern mit Strafmandaten belegt. Die meisten Fahrer nämlich, denen der böse Ruf dieser Ecke nur allzu gut bekannt war, beachtet das Rotlicht der Ampeln nicht.

„Wir bringen jeden Tag etwa 70 Kinder vor das Jugendgericht, aber meist sind sie am nächsten Tag schon wieder zurück,“ berichtet Polizeioberst Mario Tabosa, der die Aufrechterhaltung der Ordnung in einem 7,6 Quadratkilometer grossen Stadtviertel mit 300.000 Einwohnern obliegt. Der Industriestadt Sao Paulo, in ihren sieben Millionen Einwohnern verdienen sich nach Schätzungen der Behörden: an 300.000 Kinder und Jugendliche viele von ihnen von; Erwischen dann angehalten, Geld & der Strasse.

Auch in Sao Paulo scheitert die Polizei mit diesen Proben nicht fertig zu werden. „Klein versuchten es einige Beamte,“ eigene Art. Sie besorgten, in einen Abtobus, packten sie als 100 von ihnen festgenommene Jugendliche zwischen 17 und 17 Jahren hinein und fuhren die ganze Truppe in den benachbarten Staat Minas Gerais.

Dort mussten sich die Jugendlichen trotz regnerischen kalten Wetters bis auf die Haut entkleiden. Dann liess man sie nach Sao Paulo zurück. Einige der beteiligten Polizisten wurden zwar von Disziplinarbehörden suspendiert, die Presse und Öffentlichkeit aber reagierten meist positiv auf das „unordentliche aber wirkungsvolle Verfahren“.

Denais Redon

der flachen linken Hand auf die Schulter des Mes. Mit der rechten Faust stiess er zu. Der starke Stahlstiel drang von unten an oben im Nacken ein, glitt am Hinterhauptknochen entlang und durchtrennte die Pedunkul, bevor er das verlängerte Mark eindrang. Kirkban misst dieser Stoss nie, den er mit unfehlbarer Präzision ansetzte. Was ihn heute geradezu überwältigte, war die Reaktion des Opfers. Er hielt Glatz weiter der Schulter, und er spürte nicht einmal ein Eiben des Körpers. Das Herz hatte ausgesetzt, ne bevor das Gehirn Zeit gefunden hatte, den Schok an das Zentralnervensystem zu melden. Kirk empfand unbändigen Stolz. Er zog die Ahle heran, liess den schlaffen Körper nach hinten stürzen in sauberte seine Waffe sorgfältig an dem weissbäurigen Wolltrikot des Toten, bevor er sie wieder in Futteral steckte.

Er hockte über die Reling des Vorderdecks. E cam stand unten auf der Mole und streifte sich die Riemen eines grossen Camping-Rucksacks an seinen Schultern. Die Jacht war von der Kaimauer nur durch ein alten Lastwagenreifen getrennt, der als Fender diente, aber das Deck lag fast drei Meter hoch. Ohne La desteg war es am einfachsten, sich wie Kirkban der Trosse zum Bug hinüberzuhangeln. Deshalb musste Hacam erst einmal seinen Rucksack loswerden. Er warf ein dünnes Nylonseil hinauf, das Er durch das Traggestell des Rucksacks, knotete es fest und Kirkban zog die schwere Last langsam zu sich hinauf. Hacam ging über den Bug an Bord.

Fünf Minuten später benutzte Kaleb den gleich akrobatischen Zugangsweg, und nach weiteren fünf Minuten stiess Cheikh zu ihnen. Wie ihr Komplot Sam Glatz es ihnen vorausgesagt hatten, fanden alle Türen unverschlossen. Die vier Feddayin gingen ins Ruderhaus.

Es war 3.56 Uhr. Bald würde es hell werden. I Palästenser holten ihre zuoberst versteauten Waff aus dem Rucksack. Sie sahen aus wie schwere I volder, konnten aber Salvenfeuer geben. Die sow tische Stechkin, aus einem alten deutschen Mod der Mauser-Schnellfeuerpistole, entwickelt, konnte drein Sekunden ihr Magazin leer schiessen: dreizehn 9-mm-Makarowgeschosse.

Die Maschinenpistole im Anschlag, gingen Hacam Kaleb und Cheikh hinter Kirkban her. Der graz Killer glitt geschmeidig wie eine Katze über das Deck. Er zog die Ahle heraus, bevor er in den vorder Niedergang hineinging. „Sieben Stufen“, hatte Gk gesagt. Kirkban zählte sie und tastete mit der link Hand über die lackierte Holzrühr, bis er den Kna fand. Drinnen fiel durch den Vorhang am Bullau genügend Licht vom Hafen herein, so dass man i Gestalten erkennen konnte. Brian Jhosman lag na links gewendet und schnarchte. Er hatte das lin Leintuch weggestrampelt, das zerknüllt am Boden l. Er drehte ihnen Rücken zu. Kirkban führte sein Stoss. Das gleichmässige Schwarzen verstummt plötzlich wie ein Motor, wenn fan die Zündung s stellt. Völlig geräuschlos versetzte der junge Fedday, der drei Matrosen den gleichen gnadenlosen St. Nur der Erste Steward schlief auf dem Rücken. war so lager, dass sich seine Knochen deutlich a zeigten. Kirkban stiess seine Ahle zwischen zw Rippen auf der Höhe des Herzens bis ans Hefz hinei

(Fortsetzung folgt)

Paul Bonnacarrere
Joan Hemingway
UNTERNEHMEN
ROSEBUD
© S.FISCHER VERLAG, FRANKFURT/M.

13.

„Das hatte ich auch vor.“ Charles-Andre Fargeau hatte noch nie so lange gelächelt. Er beendete das Gespräch: „Ich danke Ihnen, Nikolaos. Wenn Sie mal Arbeit suchen sollten, verlassen Sie sich nur auf mich. Sie sind viel zu klug, als dass ich Ihnen je die geringste Verantwortung übertragen würde.“

Brian Jhosman schlief sofort ein. Er hatte ohne grosse Mühe die beiden Besorgnisse verschluckt, die ihm ein wenig bedrückten: Es ärgerte ihn, dass er seiner Frau in allen Einzelheiten von Sabine Fargeaus Anbieter erzählt hatte. Aber das war nicht weiter wichtig. Nein, vor allem bekümmerte es ihn, dass er seiner Frau ein viertes Kind gemacht haben könnte.

Um 2.30 Uhr zündete sich Sam Glatz seine Gitanes an. Er hatte die Flamme seines Zippo-Feuerzeugs gross eingestellt. Wie eine Katze an den Fuss des Leuchtfensters in der Hafeneinfahrt geschmiegt, hatte Kirkban die Rückkehr der Mädchen und sehr viel später des Kapitans Jhosman verfolgt. Sobald er Sams Feuerzeug aufflammend sah, blickte er auf das Leuchtzifferblatt seiner Uhr, merkte sich die Zeit und schaute hinüber zum zweiten Stock des Hotel Sube. Das kurze Aufblitzen einer Taschenlampe bewies ihm, dass Hacam das Zeichen durchs Fensterglas auch gesehen hatte.

Obwohl Kirkban so klein und schwächig wirkte, war er ein gefährlicher Killer. Dabei hatte er nicht eine Spur von Sadismus an sich. Er war zum gnadenlosen, berechnenden Instrument einer Sache geworden, der er mit eiskaltem Fanatismus diente.

Er zog seine Waffe aus dem dicken schweinsledernen Futteral, das er unter seinem Baumwolltrikot auf der nackten Brust trug. Der Stahl schimmerte in regelmässigen Abständen auf, wenn ihn der grüne Widerschein des Leuchtfensters traf, das fünf Meter über ihm hinkelte. Die Waffe hatte Form und Grösse eines gewöhnlichen Werkzeugs, einer Schusterahle — der lange, scharfe Stichel, den die Handwerker benutzen, um durch Leder zu stechen. Die Besonderheit von Kirkbans Ahle lag in der Qualität des Stahls. Der kleine Moslem hatte sich die ideale Waffe ausgedacht: Sie sollte schnell, vollkommen lautlos mit möglichst wenig Schmerzen für das Opfer töten. Kirkban war geradezu krankhaft gewissenhaft. Er hatte das menschliche Gehirn und die zu treffenden Punkte genau studiert. Davon abgesehen hatte er das unfehlbare Werkzeug entwickelt. Blicb das Problem des Werkstoffs. Was er brauchte, war

eine Stahlqualität, die selbst bei äusserst dünnem Schiffs nicht umbog. Die Aufgabe war unlösbar. Beim Schleifen von Stahl sinkt der Kohlenstoffgehalt der Legierung, und gerade der Kohlenstoffgehalt ist bei der Verarbeitung für die Härte des Stahls ausschlaggebend.

Lange benutzte er eine Waffe, die ihm nicht perfekt genug war, weil die Ahle, die er dazu verwendete, zu dick war. Gewiss, er erzielte den gewünschten Erfolg, aber er bereitete Schmerzen. Die entsetzten, verzerrten Gesichter, die langen Zuckungen vor dem letzten Aufblitzen, das anhaltende Zittern, das sich vom Körper seines Opfers auf ihn übertrug, wenn er es im Fallen auffing, das alles sollte nicht sein. Er wollte es um jeden Preis vermeiden, und zwar mehr aus Lust an der Perfektion als aus einer für ihn ganz abwegigen Gefühlselei. Die Lösung war ihm einige Monate zuvor ganz plötzlich gekommen. Während er in einem komfortablen Zimmer des Hotels „Europäischer Hof“ in Baden-Baden auf den richtigen Augenblick wartete, um einen israelischen Agenten zu erledigen, betrachtete er zerstreut die Bilder, die aus dem Farblinsenflimmer der Sportschau brachte eine Reportage über die unglaubliche Präzision, mit der ein Mailänder Spezialist das Fahrrad gebaut hatte, das der belgische Champion Eddy Merckx in ein paar Tagen für seinen Stundenweltrekordversuch in Mexiko benutzen sollte. Ein Satz liess ihn zusammenzucken: Der Kohlenstoffgehalt des Stahls für die Speichen betrug 0,74%! Es existierte also ein bearbeiteter Stahl mit 0,74% Kohlenstoff! Wenn er diesen Werkstoff nahm, konnte er demnach seine Ahle um ein Drittel dünner machen und damit die Eindringgeschwindigkeit und -tiefe bei gleichem Druck beträchtlich erhöhen.

Einen Monat später holte Kirkban an der Autobushaltestelle des Dorfes Atebe ein Paket aus Norwegen ab, das mit vorbezahelter Fracht von dem Stahlwerk Sundalsöra gekommen war. Es enthielt ein Bündel Speichenrohlinge für vier Räder. Fünf Tage lang arbeitete der kleine Palästenser liebevoll an der Fertigstellung seiner Waffe.

Jetzt sollte sie sich bewähren. Um 3.35 Uhr verliess Kirkban sein Versteck. Kein Mensch war auf der Mole zu sehen. Die wenigen Gruppen angeheilter Leute, die sich noch am Hafen herumtrieben, waren viel zu weit entfernt, als dass sie ihn hätten sehen können. Die im Abstand von fünfzehn Metern angebrachten Laternen liessen zwischen ihren weisslichen Lichtflecken so viele dunkle Stellen, dass er gut vorankam. Bald stand er nur noch zwei Meter von der Bugtrosse der Jacht entfernt, die sich im Bogen zwischen dem gusseisernen Poller am Kai und den Steuerbordlampen spannte.

Mit einem kleinen Satz hing er sich an das Tau. Nach drei Armschwingen konnte er die Reling des Bugbalkons fassen. Ein Klimmzug, und er war an Deck der Rosebud. Sam Glatz erwartete ihn. Er flüsterte angesetzt: „Alles schließt.“

„Dreh dich um. Du spürst nichts.“ Der Zweite Steward war von so einer panischen Angst besessen, dass er sich im Unterbewusstsein den Schlag und das Ohnmächtigwerden als Erlösung vorgestellt hatte. Er setzte sich auf das Deck und hielt seinen Hinterkopf hin. Kirkban stützte sich mit

der flachen linken Hand auf die Schulter des Mes. Mit der rechten Faust stiess er zu. Der starke Stahlstiel drang von unten an oben im Nacken ein, glitt am Hinterhauptknochen entlang und durchtrennte die Pedunkul, bevor er das verlängerte Mark eindrang. Kirkban misst dieser Stoss nie, den er mit unfehlbarer Präzision ansetzte. Was ihn heute geradezu überwältigte, war die Reaktion des Opfers. Er hielt Glatz weiter der Schulter, und er spürte nicht einmal ein Eiben des Körpers. Das Herz hatte ausgesetzt, ne bevor das Gehirn Zeit gefunden hatte, den Schok an das Zentralnervensystem zu melden. Kirk empfand unbändigen Stolz. Er zog die Ahle heran, liess den schlaffen Körper nach hinten stürzen in sauberte seine Waffe sorgfältig an dem weissbäurigen Wolltrikot des Toten, bevor er sie wieder in Futteral steckte.

Er hockte über die Reling des Vorderdecks. E cam stand unten auf der Mole und streifte sich die Riemen eines grossen Camping-Rucksacks an seinen Schultern. Die Jacht war von der Kaimauer nur durch ein alten Lastwagenreifen getrennt, der als Fender diente, aber das Deck lag fast drei Meter hoch. Ohne La desteg war es am einfachsten, sich wie Kirkban der Trosse zum Bug hinüberzuhangeln. Deshalb musste Hacam erst einmal seinen Rucksack loswerden. Er warf ein dünnes Nylonseil hinauf, das Er durch das Traggestell des Rucksacks, knotete es fest und Kirkban zog die schwere Last langsam zu sich hinauf. Hacam ging über den Bug an Bord.

Fünf Minuten später benutzte Kaleb den gleich akrobatischen Zugangsweg, und nach weiteren fünf Minuten stiess Cheikh zu ihnen. Wie ihr Komplot Sam Glatz es ihnen vorausgesagt hatten, fanden alle Türen unverschlossen. Die vier Feddayin gingen ins Ruderhaus.

Es war 3.56 Uhr. Bald würde es hell werden. I Palästenser holten ihre zuoberst versteauten Waff aus dem Rucksack. Sie sahen aus wie schwere I volder, konnten aber Salvenfeuer geben. Die sow tische Stechkin, aus einem alten deutschen Mod der Mauser-Schnellfeuerpistole, entwickelt, konnte drein Sekunden ihr Magazin leer schiessen: dreizehn 9-mm-Makarowgeschosse.

Die Maschinenpistole im Anschlag, gingen Hacam Kaleb und Cheikh hinter Kirkban her. Der graz Killer glitt geschmeidig wie eine Katze über das Deck. Er zog die Ahle heraus, bevor er in den vorder Niedergang hineinging. „Sieben Stufen“, hatte Gk gesagt. Kirkban zählte sie und tastete mit der link Hand über die lackierte Holzrühr, bis er den Kna fand. Drinnen fiel durch den Vorhang am Bullau genügend Licht vom Hafen herein, so dass man i Gestalten erkennen konnte. Brian Jhosman lag na links gewendet und schnarchte. Er hatte das lin Leintuch weggestrampelt, das zerknüllt am Boden l. Er drehte ihnen Rücken zu. Kirkban führte sein Stoss. Das gleichmässige Schwarzen verstummt plötzlich wie ein Motor, wenn fan die Zündung s stellt. Völlig geräuschlos versetzte der junge Fedday, der drei Matrosen den gleichen gnadenlosen St. Nur der Erste Steward schlief auf dem Rücken. war so lager, dass sich seine Knochen deutlich a zeigten. Kirkban stiess seine Ahle zwischen zw Rippen auf der Höhe des Herzens bis ans Hefz hinei

(Fortsetzung folgt)

1250

Ster sorgen für

Freitag, 10. 3. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN

5

frischen Pierdebahn und Raumflugzeug (XVII)

Eine heitere kleine Kulturgeschichte MUSIKALISCHES: LOUIS HOFBAUERS PIANOFORTE-MAGAZIN

Von JENNY BRESLAUER

Das Louis, "Pianofortemagazin und Instrumentenhandlung" war ein Zau-
ber. Man trat ein, stand gleich am Ein-
gang ein kleines Häuschen am Wege, das
ansah wie das Pfeffertuchhäuschen
Häsel und Gretel oder das Verwun-
den-Schloß von Rumpelstilzchen. Es war
schön. Noch schlimmer es.
Man einen Groschen hinein, dann
ein Holzspektakel. Kleine Männer
herum Instrumenten, die auf den
Es, den Erker und an den Fenstern
ausstanden, bewegten sich im Takt
hinauf, sie bliesen die Trompete, sie
spielten, sie bearbeiteten die Pan-

wurde nie müde, diesen Spektakel
fesselte. Und großzügig gab mir der
so genaue Onkel Louis immer wie-
sen Groschen. Er wusste allerdings,
er Groschen beim Leeren des Automats
zu ihm zurückkehrte.

Ich endlich bereit, mich von dem
allichten Häuschen zu trennen, dann
etwa mich andere Wunderdinge.

standen die Trichter, aus denen
wunderbare weiche, schmelzende Stim-
men kamen, namens Caruso schlich-
te lachte: "Ridi, Pazzi!", und ich
so erstaunt die Ohren wie der Hund
er Firmenmarke des Apparates "Die
so seines Herrn". Der Apparat hieß
ograph". Zum "Grammophon" wur-

Name erst umgedreht, als sich statt
rotierender Walzen, auf denen die
e festgehalten war, Platten drehten.
langen Reihen von Konzertflügeln und
ren vorbei, die zum Verkauf oder
Verleih bereit standen, führte mich
Louis zu einem Pianola-Apparat.

Ich konnte nun den Beweis liefern für
Richtigkeit des Werbeschlageswortes:
"Kind kann Pianola spielen". Auf
Drehstuhl vor dem Apparat sitzend,
da ich nur mit den Füßen zu treten,
chon war ich eine grosse Pianistin.

Hilfe des Pianolas fiel es mir noch
genug, "mit beiden Händen ver-
nen" zu spielen. Onkel Louis trat mir
ch in die Seite — das ist natürlich
Alldich zu verstehen — indem er die
Kunst des Ziehens der Register über-

die das Gefühl hineinlegte und, die
regelmäßig, er beherrschte alle Möglich-
keiten dieses Instruments und, veranlasste
tensmuskonzerte. In denen er es im
Zusammenhang mit richtigen lebenden Künst-
lern führte. Das Pianola spielte seine
vortrefflich. Während man beim Pia-
no etwas tun musste, und die Selbst-
zung einem die Illusion gab, ein Künst-
ler zu sein, funktionierte das elektrische

ganz von allein. Wie von Geister-
händen sich die Tasten, es sah unheim-
lich, wie in einer spiritistischen Sitzung.

und wehe, wenn es wild geworden und da-
vorstas wie ein durchgehendes Pferd, weil
man es nicht rechtzeitig durch die richtige
Einstellung der Tempi gebändigt hatte. Die
Behauptung, dass sich bei Transmigranten
nur die schwarzen Tasten hoben, ist nicht
verbürgt.

Trotz dieser Wunderinstrumente musste
ich natürlich zu Hause fleissig Klavier
üben. Welches bessere Mädchen war ohne
Klavierspiel denkbar! Daher florierete das
Pianofortemagazin. Neben Flügeln
und Klaviern vermietete Onkel Louis auch Dreh-
orgeln für Karussellbesitzer und Leierkasten-
spieler, und man kann sich kaum eine
vielschiedenartiger Klientel vorstellen, als
die der Firma Louis Hofbauer und Sohn.

Die neugierigste Operndiva und der Tenor
kamen, um sich für die Dauer ihres
Engagements einen Flügel zu leihen.

Der adlige Gutbesitzer, der ein Pianola
oder elektrisches Klavier erworben hatte,
um sich die Zeit auf seinem oft abgelegenen
und im Winter einsamen Landsitz zu
verkürzen und seine Gäste zu unterhalten,
fand sich auch nach dem Kauf des Instru-
ments regelmäßig ein, um im Monatsabon-
nement neue Notenrollen für sein Instru-
ment einzutauschen.

Zuweilen stieß er dabei auf den Gastwirt
und den Karussellbesitzer, die ihr Repertoire
für das Orchestron oder die Drehorgel er-
neueren.

Jacques, der älteste Sohn des Hauses,
war ein erstklassiger Public Relations Mann.
Mit jedem dieser verschiedenartigen Kun-
den wusste er den richtigen Ton zu treffen.

Den Gastwirt und den Karussellbesitzer
schlug er jovial auf die Schulter und er-
zählte ihnen einen satigen Witz, und vor
den Angehörigen des Landadels verbeugte
er sich respektvoll und murmelte: "Jawohl,
Herr Graf, gewiss, Herr Baron!"

Besonders gut gelang ihm jedoch die
Herstellung angezeichneter "relationen" zu
den Künstlerinnen — dass sie auch "pu-
blich" wurden, darauf legte er keinen Wert.
(Besonders nicht bei seiner Gattin.) Die er-
habensten Augenblicke aber erlebte die Fir-
ma, wenn ein Pianist von Weltruf, der in
der Stadt konzertierte, dem Pianofortema-
gazin die Ehre erwies, unter den dort ver-
trete Marken einen Flügel für sein Kon-
zert auszuwählen.

Der Vermerk auf dem Konzertpro-
gramm: "Der Konzertflügel von K. wurde
von dem Pianofortemagazin Louis Hofbauer
und Sohn zur Verfügung gestellt", erfüllte
Onkel Louis mit grenzenlosem Stolz.

Er war sich bewusst, dass das Pianoforte-
magazin einen ehrenvollen Platz im Musi-
kalischen Leben der Gegenwart einnahm.

Radio und elektronische Musik aus dem
Äther waren noch Zukunftsmusik, und
"High Fidelity" war nur eine — allerdings
sehr seltene — Tugend von Ehemännern.

für die Frau »ALASKA« IM FRUEHLLING

Von ALICE HOLDHEIM

"Alaska im Frühling" be-
deutet natürlich nicht das weite
nordische Land, das man nur
vom Überfliegen auf dem Weg
nach Amerika kennt, sondern
die Konfektionsfabrik des
Herrn Alfred Akirow, die uns
seit Jahren für eine gut tragba-
re, jugendliche Mode bekannt
ist. Das hat auch wieder für
die Kollektion dieses Sommers,
die wir kürzlich im Schau-
raum der Firma sahen.

sante, z.T. asymmetrische Dru-
cke auszeichneten.
Die Röcke, aus Cotton, Po-
lyester oder Shantung sind
glatt, mit Aussens- oder Innen-
taschen, in der Taille ange-
krausht oder glatt geschmit-
ten, oft mit ziemlich breitem
Gürtel. Und die Länge — ja,
wir werden uns damit abfin-
den müssen, dass sie jede Sai-

für diesen Sommer in unseren
Lexikon nicht mehr vorzukun-
men! — es sei denn, es erge-
be uns wie dem bekannten Ab-
geordneten beim Zionistenkon-
gress in Basel, dem auf seine
stolze Behauptung in seinem
Lexikon komme das Wort
"Frucht" nicht vor, von Sam-
my Grossmann zugeführt
wurde: "Sehn Sie mal unter
"M" nach! Nun, unsere Ho-
sen sind dies Jahr nicht unter
"H", sondern unter "S"
zu finden: Shorts, die in ganz
neuer Form, weit bis zum
Knie, das sie gerade bedecken,
ein totehieses Comeback er-
leben. Die langen Hosen aller-
dings und die Hosenzüge
werden wohl langsam aus un-
serem Weltbild verschwinden.
Die eleganten Anzüge ganz,
Single-Hose halb, d.h. sie wird
sich auf "Haus Hof und Gar-
ten" resp. den Sport beschrän-
ken oder — wie kürzlich die
Leiterin eines grossen Golden-
Age-Clubs (und die muss es
ja wissen!) so charmant aus-
drückte: "Die langen Hosen
können wir nicht entbehren!
Wie sollen wir denn sonst un-
sere alten Stümpfe mit den
Laufmaschinen auftragen?"

Stoff öffnen — eine zwar pi-
kante, aber doch sehr neue
neue Idee!

Die Kleider, weit, falzig, wie
plissiert, werden ohne, aber
auch mit Gürtel getragen, der
die Taille in der Taille zusam-
menrafft. Wir sahen Chemi-
siers, Trapeze, aber auch den
Look "Auf dem Lande", mit
reizenden Streumustern klei-
ner Blüten und zum ersten
Mal mit Ergänzung von Dret-
eckstücken — die Umschlag-
tücher unserer Vorfahrenen,
wenn sie, Kfirbchen am Arm,
auf den Markt gingen — zum
Einkauf und zum Schwärzen
— genau wie heute!

Im Finale ihrer Modeschau-
en liebt es "Alaska" schon
immer in eine spätere Zukunft
zu deuten. Auch diesmal sa-
hen wir hochinteressante neue
Farben und Schnitte, weisse,
lose fließende Kittelkleider,
der Kimono-Armel kennzeich-
nend für den gesamten Stil.
Die Farben — um: Nibbe,
die ihre vierzehn Kinder be-
weint, und Aschenbrödel am
Herde, — vor dem Neschef
— sie sind nicht dagegen! Al-
les in Grün: Hellgrün, bis
Dunkelgrün bis Schiefer bis
Duserviolet! — Nun, bis
zum Frühling 1976 verheißt
noch sehr viel Zeit. Vielleicht
kann man inzwischen auch für
uns ein Prinz gegangen, mag
er Dior, Balenciaga, Gres, Car-
ma, und können sich — sie
müssen nicht, aber sie können
— falls es der Trügerin zu
heiss wird, über einen Blü-
stenhalter aus genau gleichem



Asymmetrische Bluse, halb gemustert, halb glatt,
zu neuartigen Shorts. Modelle: St. Clair für ALASKA

"Eins plus eins macht drei!"
scheint in diesem Jahr die pro-
se Parole zu sein, mit der die
Mode die Welterschaffung er-
griffen hat, der sich also kein
Modellmann einziehen kann.
Auch "Alaska" folgt dem glei-
chen Gesetz mit seiner, von
Lilli Darwich entworfenen
grossen Kollektion, die aus
Kleidern, hauptsächlich le-
doch aus Röcken und Blusen
besteht, ebenso wie die vor-
angehenden Modelle "St.

Clair", die sich durch interes-
sant um ca. 5 cm länger wer-
den. Für diesen Sommer sind
sie bereits "Irgendwas zwischen
Knie und Knöchel" angekom-
men...! — sagt der Patriarch,
d.h. die Mode. "Lau lauu!"
sagen wir!

Die Blusen, als Nennestes in
Champagner-Farbe mit lich-
ten Blüten bestreut trägt man
zum Rock und zu Hosen —
Halt von der Zensur gestrich-
chen! Das Wort "Hose" hat

ALLES SCHLAEFT

Sie haben es gleich erfasst,
es geht um die einsam. Langsam gibt
wachen. Ab fünf Uhr trinkt man
keinen Kaffee mehr, das
könnte die Nachtruhe gefährden.
Tea drückt auf die Blase, Orangen
lieben es, in der Nacht im Bauch zu
ruhren. Alles wird sorgfältig
vermieden, um sich eine
Nachtschlaf zu sichern. Zur Vorsicht
verpasst man sich noch eine
leichtes Schlafmittel. Müde-
müde liest man dann noch
im Bett, bis die Augenlider
zuklappen. Rhen-nichts! Be-
lämmert beginnt man Läm-
mer zu zählen, die einen nur
auslachen. Man versucht es
mit Yoga. Alles Schweige-
wicht und alle Konzentration
auf die Flüsse verlegen...
die sind schon bleischwer-
weiter bis zu den Knieen
klappt auch nicht. Der ganze
Körper schläft bereits, aber
seine Majestät das Hirn, lässt
sich nicht befehlen. Es ge-

fällt ihm nun mal, Überstun-
den zu machen. Langsam gibt
man den Kampf auf. Man
sollte sich dann einfach einen
Morgenrock anziehen, um
diese ganz stillen Stunden, wo
alles schläft, zum Lesen oder
Schreiben auszunutzen, — aber
wer hat schon diese Willens-
kraft...

Das Morgengrauen kriecht
schon durch die Schlitz der
Rouleaus, die Müllabfuhr ist
schon geräuschvoll am Werk,
die ersten Vögelchen melden
sich und verzettelte Teppich-
klopfen bemerken sich die
glücklich Schlafenden zu
wecken.

Und da muss es einem
am Ende doch noch erwisch-
haben.
Und wenn man dann zur
üblichen Zeit aufwacht, ist
man erstarrtlichweise
nicht mehr zerbrochen, als
nach einer voll durchgeschla-
nen Nacht.

RADIO und FERNSEHEN

Montag, 10.3.

richtig: jede Stunde.

Programme:

Berühmte Künstler —

Jean-Pierre Rampal,

Händel-Chor, Golden-

Quartett, Amelita Galli-

und andere; 9.05 Leichte

he Musik (Edwin Weil);

das Cholon Amati-Quar-

zett Quartette von Haydn;

11.00 Volksstim-

men; 11.15 und 12.15

nm für Schulen; 11.35

2.05 Lied und Chanson;

Hans Kahn, Pianist aus

sch, spielt Werke von

Clara Schumann und

des; 13.05 Mittagskonzert

ne Musik — Salieri, Liszt;

10 Für Mutter und Kind;

Radiowissen — Folklore;

15.30 Talmudunter-

15.50 Buchkritik; 16.10

dimte Hebräisch; 16.11

stische Matinee — Ton-

schnahmen aus dem Wite-

rium — mit Schimon

nae (Cembalo) — Bach, Ra-

de Silva, etc.; 17.10 Leich-

st (Eddie Halpern); 18.05

Noten und Sterne-Wo-

geszt; 18.55 Für den

Art; 19.25 Leichte Klassi-

stik; 19.50 Reduktion

er Bibel; 20.05 Liebe zu

frei Orangen, Oper von

Geff (Wiederholung); 22.05

musik von Prokofiev;

Alltagsgespräch — was

Musikalische Uhr; 6.59 Eine Mi-

nute Hebräisch; 7.35 Gesänge;

7.55 Grünes Licht; 8.15 Mor-

seprogramm; 10.05 Für die

Hausfrau; 12.05 Im Arbeits-

rhythmus; 13.05 Chanson und

Neuigkeiten; 14.10 und 15.05

„Hier Eland Mäner“; 15.52 Fil-

dische Brüche und Begriffe;

16.10 Eine Minute Hebräisch;

16.11 und 16.35 Lieder aus Fil-

men; 16.30 Rätselraten — in

Fortsetzungen — mit Schmuel

Rosen; 7.10 Rätselraten (mit

Preisen) per Telefon; 17.50

Leichte Weisen; 18.05 Im Lichte

der Erinnerungen — Lieder aus

dem Vaterhaus; 18.45 Täglicher

Sportbericht; 21.05 Pop und

Ständchen; 22.05 und 23.05

Programme mit und für Studen-

ten; 00.10 Jazzmusik.

Sender Hs

19.00 und 20.00 Nachrichten;

19.05 und 20.05 Melodie und

Gesang.

Mittagsender:

Nachrichten: jede Stunde.

6.05 und 7.05 Morgenlänge;

8.05, 17.05 und 00.05 Nach-

richtenjournal; 9.05 Grüsse mit

einem Lied; 10.05 und 11.05

„Warm und schmackhaft“; 10.55

Programme mit Uri Sela u. 11.55

mit Uri Dvir; 12.05 Stern zur

Mittagszeit — Tom Jones; 12.55

„Es kann auch anders sein“ (Jiz-

chak Tischler); 13.05 „Über-

stunden“ — Wiederholung von

Programmen mit Rivka Micha-

KINOPROGRAMM

ALLENBY: The Great Gatsby

BEN JEHUDA: Freddie and the

Bean

CHEN: Antony and Cleopatra

CINEMA ONE: Stacey

CINEMA TWO:

A Street Named Desire

CINEMA: Act of Vengeance

DEKEL: California Split

DRIVE-IN: 7.00 The Dancing

Masters

9.30 What am I Doing in the

Middle of a Revolution?

ESTHER: La moutarde me

monte au nez

GAT: Crazy Sex

GORDON: Martyr

HOD: Savage

LIMOR: Goldrush

LIMOR: Borsalino & Co.

MOGRAB: Chinatown

OPHIR: Airport 1975

ORLY: Angela

PARIS: L'amour d'après midi

PEER: The Prisoner of Second

Avenue

STUDIO: Murder on the Orient

Express

TCHETEL: W. R. — The

Mysteries of the Organism

TEL-AVIV: The White Fang

ZAFON: Les Violons du Bal

HAIFA

MORIAH: Valley of the Dolls

ARMON: Intercine Project

ORION: Man Beyond the Ho-

rizon

CHEN: Airport 1975

MIRON: L'initiation

AMPHITHEATRE: Park of Lov

ORAH: 11 Harrowhouse

ORDAN: Return to Peyton

Place

ATZMON: The Klausman

ORLY: Walking Tall

PEER: Crazy Sex

RON: Verdict

SHAVIT: Marseilles Contract

Nr. 13.

Herzlia und Umgebung:

Ramat Hasharon, Sokolow 87.

Netania: Herzl 36, Tel. 22739.

Bat Jam: Daniel 4.

Cholon: Trumpeldor 4.

Beer Scheva: Herzl 72

Haifa bis 21 Uhr: Hanassi 33.

Tel. 87312 — Ab 21 Uhr MDA.

Tel. 512233, Kirjat Elieser.

*

AERTZENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epstein 5,

Tel. 443281.

Magen David Adom: Aertze-

Nachtdienst T-A: Tel. 614333;

oder 101 von 8 Uhr abends bis

7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi“

Arad: MDA, Tel. 057-97222 —

APOTHEKEN- UND AERTZDIENST

Montag nachts bis 23 Uhr: —

King George 28 Tel. 23721.

Dizengoff 217, Tel. 223488.

Ramat Gan und Umgebung:

Bialik 30, Tel. 723674.

Bnei Brak: Rabbi Akiba 11.

Petach Tikwa: Chowwewa Zion

Nr. 13.

Herzlia und Umgebung:

Ramat Hasharon, Sokolow 87.

Netania: Herzl 36, Tel. 22739.

Bat Jam: Daniel 4.

Cholon: Trumpeldor 4.

Beer Scheva: Herzl 72

Haifa bis 21 Uhr: Hanassi 33.

Tel. 87312 — Ab 21 Uhr MDA.

Tel. 512233, Kirjat Elieser.

*

AERTZENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epstein 5,

Tel. 443281.

Magen David Adom: Aertze-

Nachtdienst T-A: Tel. 614333;

oder 101 von 8 Uhr abends

הכרזה של אסאד

חדשות ישראל

ECHO DES TAGES

Die gefassten Terroristen werden vor ein Militärgericht gestellt

ה"אוקטובר החדש" של אסאד
סיריה: סיריה התבטאה ברמת כשרון דובר בדמשק לרגל יום
הפיסה השלטון על ידי כליהת הכוחות, הוא הציג פיקוד משותף בין
סיריה והממשלה, ודחה כל רעיון של שלום או הסדר עם ישראל, קשה
לאתר נאכור זה של אסאד - לאסאד עדיין בסיסי הסדר במזרח
הקרוב, כי ברור הדבר שהממשלה הסורית "קיסר" בברכה, עם המאמץ
הזה, אסאד לא רק דחה הצעה, הוא גם איים, וכך הוא צא
אליהם, שסוריה ומצרים יצטרפו במלחמה עם הכוחות, על בסיס
מוסרית זה הוא חזק לבן לאיים עליו שהם צוברים לפני "אוקטובר
החדש", הוא אסאד באופן לדבריה, הוא חזק נבר והצליח לשכנע את
צבאם שסוריה יצטרף במלחמה האחרונה?

Der Terrorist, welcher im zerstörten Savoy-Hotel in Tel-Aviv gefasst wurde, sowie die Mannschaft jenes Segelschiffes, welches die Terroristen aus dem Libanon aus der israelischen Küste gebracht hat, sollen hin- und her vor ein israelisches Militärgericht gestellt werden.
Aus dem Verhör der verhafteten Terroristen ging hervor, dass sie ihre Ausbildung in einer syrischen Basis der El-Fatah-Organisation erhalten haben und dass sie nachher in den Libanon geschickt wurden. Das Mutterschiff ist - ihrer Aussage nach - aus dem Hafen von Sidon zum Tel-Aviv-Terroristen ausgelaufen. Dieses Mutterschiff ist eigentlich ein Segelschiff, wie sie auf der Libanon-Zyprer zu verkehren pflegen. Die Terroristen haben es vor einigen Monaten von einem Jugendlichen gemietet. Die Fahrt von Sidon bis vor die Küste von Tel-Aviv hat drei Tage gedauert.
Es ist anzunehmen, dass die Terroristen beabsichtigten, vom Mutterschiff in zwei Gummibooten an die Tel-Aviv-Küste zu gelangen, aber eines der beiden Boote, welche das Segelschiff an Bord hatte, erwies sich als nicht gebräuchlich. Infolgedessen mussten alle acht Terroristen in einem Gummiboot die Fahrt zum Ufer antreten. Dadurch dürfte der Zeitplan der Terroristen umgeworfen worden sein. Der achte Terrorist, welcher lebend gefangen genommen wurde, erklärte bei seinem Verhör, seine Gruppe habe den Auftrag gehabt, sich der Oper zu bemächtigen sowie eines Jugendheimes.
Das Befinden der Verwundeten des Terroranschlags in Tel-Aviv ist wesentlich besser geworden. Derzeit sind in einigen Tel-Aviver Krankenhäusern insgesamt noch elf Verletzte hospitalisiert.

Frühjahrsausstellung der Künstler in Jaffa

23 Künstler aus Jaffa werden an einer Ausstellung teilnehmen, die morgen abend in der Altstadt Jaffa eröffnet wird. Bis Mozzes Schabbat wird die Ausstellung geöffnet sein. Das Stadtviertel wird besonders aus diesem Anlass geschmückt. Die Wohnungen zahlreicher Künstler werden vormittags und in den Abendstunden des Publikums gastlich aufgenommen. Die Veranstalter kündigen „Überraschungen“ an. Unter anderem werden Orchester in den Straßen auftreten und berühmte Künstler werden in den engen Kunstlokalen für Unterhaltung sorgen.

Umweltschutz wird endlich praktisch angewendet



Der Umweltschutz wird endlich von dem Naturschutzverband in Zusammenarbeit mit der Tel-Aviver Stadtverwaltung praktisch in die Tat umgesetzt. Zahlreiche Schulen nehmen an der Reinigungsaktion teil. Auf dem Bild sieht man Schüler, die den Hativka Park in Schanah Hativka sauber machen.

NATURSCHUTZ-VERBAND HAT 20.000 MITGLIEDER

Der Naturschutzverband hat 20.000 Mitglieder. Dies wurde gestern auf einer in Tel-Aviv abgehaltenen Pressekonferenz von dem Sekretär des Verbandes bekannt gegeben.

Gericht entscheidet: Ben-Lulu nicht zurechnungsfähig

GERICHT ENTSCHEIDET: Ben-Lulu nicht zurechnungsfähig

Der 21-jährige Schalom Ben-Lulu aus Or Akiba ist nicht zurechnungsfähig. Das Tel-Aviver Gericht akzeptierte diese Entscheidung eines Psychiaters und lehnte die Experten von zwei anderen Psychiatern ab, die den Mörder für voll verantwortlich für seine Taten bezeichnet hatten. Ben-Lulu war des Mordes von zwei Personen und der Verwundung einer Frau angeklagt. Die Tat hatte er in gekürzter Umkleekabine vor fünf Monaten begangen.
In der Anklageschrift hieß es, Ben-Lulu habe einhalb Jahre als Wächter der Wachgesellschaft in Chedera-Bezirk gearbeitet. Deshalb sei er im Besitz eines Waffens gewesen. Ende September 1974 hatten sich die Beziehungen zwischen Ben-Lulu und einigen Kollegen verschlechtert, besonders mit dem 21-jährigen Schalom Saadon. Letzterer vertrat Gerüchte, wonach Ben-Lulu ein Polizist gewesen wäre. Am 20. Oktober, um 18.00 Uhr, erschien Ben-Lulu vor dem Cafe Kalifornia in Or Akiba mit einer Uzi-Pistole und feuerte auf die Insassen des Lokals, unter denen sich Schalom Saadon befand. Saadon und Jizchak Biton, 48, erlitten schwere Verletzungen, denen sie bald darauf erlagen. Nora Bat-David, die unweit vor einem Kino stand, wurde am Fuss von einer Kugel getroffen. Ben-Lulu wurde des vorsätzlichen Mordes angeklagt.
Wie eingangs erwähnt, wurden drei Experten über den Zustand des Angeklagten ernannt. Die Ärzte Kraus und Landmann fanden, dass Ben-Lulu zurechnungsfähig ist, während Dr. Awnon vom Hillel Jaffe-Krankenhaus in Chedera anderer und gegensätzlicher Meinung war. „Wir ziehen die Ansichten von Dr. Awnon den Meinungen der beiden anderen Ärzte vor. Auf Grund der Zeugenaussagen stellen wir fest, dass der Angeklagte am 20. Oktober in hochgradiger Erregung die Tat beging und dafür nicht verantwortlich gemacht werden kann. Er ist geisteskrank und muss in einer Anstalt verbleiben.“

UNEINHEITLICHE TENDENZ

An der Tel-Aviver Börse gab es gestern keine besonderen Kursänderungen. Indesgebundene Papiere zeigten eher abwärts tendierende. Nur Brejra-Papiere zogen um ein Prozent an, während Milwie Bittachion 6,5 Prozent weiterhin nachliessen. Der Umsatz belief sich auf 10,5 Millionen IL.
Bei den Aktien zeigen IEC-Aktien um vier Prozent an. Soli Bonch-Aktien (auf Namen) liessen um fünf Prozent nach.

NEUE SENDEBEHÖRDE NOMINIERT

Walter Eytan wurde gestern vom Kabinett zum Vorsitzenden der öffentlichen Sendebehörde (für Rundfunk und Fernsehen) ernannt. Sein Stellvertreter wird Haim Schur sein. Neuzugewonnene Mitglieder der Sendebehörde sind Ariel Weinstein, Eljahu Chassin, Elad Teled, Simcha Friedmann, Dr. Jakob David.
Die Sendebehörde wird übergeben fortan dem Erziehungsministerium unterstehen, welches auch für die Ankündigungs-Zentrale verantwortlich sein wird.

LANDWIRTSCHAFTS-MINISTER WIRD AUCH KOMMUNIKATIONS-MINISTER

Gestern beschloss das Kabinett, Landwirtschaftsminister Aharon Uzan zusätzlich auch zum Kommunikationsminister zu bestimmen. Bisher war das Kommunikationsministerium zeitweilig dem Ministerpräsidenten zur Treuhands untergeordnet.
Dieser Beschluss muss noch formell von der Knesset bestätigt werden.

REGIERUNG VERLÄNGERT VIER BESTEHENDE FISKALGESETZE

Die Regierung verlängerte vier bestehende Fiskalgesetze für die Zeitdauer eines weiteren Jahres. Es handelt sich um die Kriegsanleihe von 1975, die der Wertzuwachs - Bodensteuer auferlegt ist, sowie um die Kriegsanleihe auf Privatanlagen und Grundbesitz, um das Pflichtspargesetz, welches gegenwärtig in Form der 4,75igen Arbeitslosenversicherung ist, sowie um das Scheckanweisungsgesetz.

DER „NEUE OKTOBER“ DES ASSAD

Syriens Präsident hat sich durchsagen klar ausgedrückt, als er in Damaskus zum Jahrestag der Machübernahme der Baath-Partei sprach. Er schlug ein gemeinsames Kommando zwischen Syrien und den Terroristen vor und lehnte jede Form des Friedens, oder auch nur einer Regelung zwischen den Arabern und Israel ab. Es ist mehr als schwer nach dieser Rede des syrischen Präsidenten noch an die Möglichkeit einer wirklichen Regelung im Nahen Osten zu glauben.
Denn es ist ja völlig klar: auf diese Weise wollte Assad den amerikanischen Ausseminister Henry Kissinger, der gerade eine neue Runde seiner Regelmäßigkeitsgespräche für den Nahen Osten begonnen hat, „begrüßen“.

Wegen Schwagermord zu neun Jahren Gefängnis verurteilt

Zu neun Jahren Gefängnis wurde der 21-jährige Mosche Cohen verurteilt, der der Schuld an dem Tod seines Schwagers bezichtigt worden ist. Das Tel-Aviver Districtgericht, J. Gabsion, H. Ehrlich und A. Lasker, stellten das Urteil.
Die Richter stellten fest, dass die Schwester des Angeklagten indirekt in den Fall verwickelt war. Sie hatte ihren Bruder Mosche Cohen ersucht, ihre Sachen aus der Wohnung ihres Mannes zu bringen, mit dem sie zerstritten war. Cohen trat dort den Mann, mit dem er eine ererbte Auseinandersetzung hatte. Im Verlauf des Wortgefechtes kam es sogar zu Tätlichkeiten. Einige Tage später betrat Cohen erneut und diesmal in Begleitung die Wohnung von Mosche Zafadia, wo er einen Sprengkörper am Motorrad des Mannes darauf anbrachte, dass dieser sofort bei der Berührung explodieren müsste.
Cohen wurde des vorbereiteten Mordes angeklagt, doch machten sich im Verlauf des Verfahrens Bedenken bei den Richtern bemerkbar, als das Gericht die militärische Vergangenheit des Angeklagten verurteilte.

ÜBERWACHUNG VON REGIERUNGSGESCHLOSSEN

Das Kabinett beschloss ein verwaltungstechnisches System zur Überwachung ihrer laufenden Beschlüsse einzuführen. Unter anderem werden die verschiedenen Regierungsteile und Ministerien dadurch verpflichtet, dem Regierungsschreiber über die Durchführung gefasster Regierungsbeschlüsse laufend Bericht zu erstatten.

Wegen Schwagermord zu neun Jahren Gefängnis verurteilt

Während des Krieges hatte Cohen des öfteren Sprengarbeiten vorgenommen und war im Umgang mit vielen Explosivstoffen vertraut geworden. „Die Tatsache, dass der Angeklagte diese Erfahrung aus dem Krieg hatte“ ist nicht als erleichterndes Umstand in Berechnung zu ziehen“ sagten die Richter.

aus dem Lande

Fast alle eingewanderten Lehrer sind in den Arbeitsprozess eingegliedert worden. Dies wurde aus einer gestern vom Erziehungsministerium veröffentlichten Untersuchungsbekannt. 415 Lehrer sind im vergangenen Jahr eingewandert worden, davon 76 in der Hauptstadt, 96 in Tel-Aviv, 61 im Nordbezirk und zwölf in den Landgemeinden, 45 in Haifa, 31 im Nordbezirk und zwölf in den landwirtschaftlichen Siedlungen. Blinde und ihre Begleiter werden sich auf Rechnung des Wohlfahrtsministeriums in die Vereinigten Staaten und nach Europa begeben, wo für sie Hunde dressiert werden. Dies gab der Generaldirektor des Ministeriums, Mosche Kinn, bekannt. Ein Sonderausschuss wird beschliessen, wer von den Blinden Anspruch auf die Reise und auf einen dressierten Hund hat.
Weitgehende Änderungen in der Organisation der Knap Cholim der Histadrut wird die Tagung der Knap Cholim-Arztvereine, die morgen vormittags im Eshkolheim „Mitwachim“ in Zichron Jaakov zusammentritt. Die Ärzte werden wieder die Forderung erheben, dass nur Mediziner leitende Stellen in der Knap Cholim belegen sollen. Ausserdem dürfen sie eine Gehaltschöpfung verlangen. Über 4000 Ärzte, die Hälfte aller Mediziner im Lande, sind Angestellte der Knap Cholim Klinik.
Das Sekretariat des Apothekerverbandes von Tel Aviv-Jaffa ist neu gewählt worden. Es besteht aus 16 Apothekern. Ein internationaler Kongress für Geometrie wird heute an der Universität von Haifa eröffnet und bis Freitag andauern. Gäste sind unter anderem Prof. Walter Benz aus Hamburg, Prof. Emanuel Sperner (Hamburg), Prof. Günter Ewald, Bochum, Prof. Friedrich Beckmann, Kiel. Prof. Rafael Arzi, Haifa, hat die Tagung organisiert. Die Gäste werden auch das Land besichtigen und im Kibbuz Amich Aufenhalt nehmen.
Das Entwicklungsbudget des Waad Lemann Hachajal wird sich diesem auf nur 12 Millionen IL gegen 21 Millionen im Vorjahr belaufen. Der Bau des Bet Hachajal in Haifa ist beendet. In Eilat wurde für IL 4,5 Millionen ein Hotel erworben, welches als „Soldatenheim“ fungieren wird. In diesem Hotel wird auch ein Schwimmbad errichtet. Dies wurde gestern auf einer in Tel Aviv abgehaltenen Pressekonferenz bekannt gegeben. Die Lotterien des Waad Lemann Hachajal werden morgen beginnen.

ISRAEL NACHRICHTEN

חדשות ישראל

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

Nr. 365

Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nach-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakevet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014